

*Der Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz hat in
seiner Sitzung am 16. Februar 2023 beschlossen,*

Frau

Olga Neuwirth,

Komponistin, Visual Artist und Autorin,

*in Würdigung ihrer hervorragenden
Leistungen,
die für die Stadt Graz
von besonderer Bedeutung sind,
den*

Ehrenring

*der
Landeshauptstadt Graz
zu verleihen.*

Olga Neuwirth wurde am 4. August 1968 in Graz geboren. Ab dem siebenten Lebensjahr bekam sie Trompetenunterricht, konnte das Instrument später aber infolge eines Unfalls nicht studieren. Bereits mit sechzehn Jahren begegnete sie der Schriftstellerin und späteren Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, mit der sie seitdem immer wieder zusammenarbeitet. Bereits mit siebzehn Jahren schrieb sie ihre erste Auftragsarbeit für den steirischen Herbst.

Ab 1986 studierte Olga Neuwirth zunächst am Conservatory of Music und am Art College in San Francisco Malerei und Film. In Wien führte sie ihre Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst sowie am Elektroakustischen Institut weiter.

Mit ihren beiden Mini-Opern nach Texten von Elfriede Jelinek erlangte Olga Neuwirth mit 22 Jahren das erste Mal internationale Bekanntheit. Die Inspiration für ihre spannungsgeladenen Kompositionen findet die Künstlerin in unterschiedlichen Quellen,

etwa in der Architektur, der Psychologie, der Literatur, der Naturwissenschaft und im Alltag. Dafür gilt sie in der Neuen Musik als Pionierin.

Hervorzuheben sind auch ihre herausragenden abendfüllenden Musiktheaterwerke wie „Bärlamms Fest“ nach Leonora Carrington. Für die Oper „Lost Highway“ nach David Lynch und Barry Gifford, die beim steirischen Herbst im Kulturhauptstadtjahr 2003 uraufgeführt wurde, schrieben Elfriede Jelinek und Olga Neuwirth gemeinsam das Libretto. Höchst bemerkenswert sind außerdem „The Outcast“ nach Herman Melville und „American Lulu“ nach Alban Berg. Ihre Oper „Orlando“, die auf dem gleichnamigen Roman von Virginia Woolf basiert, ist die erste von einer Frau komponierte abendfüllende Oper, die von der Wiener Staatsoper in Auftrag gegeben wurde.

Außerdem schuf die international renommierte Komponistin neben Theater- auch Filmmusik, etwa für den Spielfilm „Das Vaterspiel“ von Michael Glawogger, der

erstmalig im Rahmen der Berlinale gezeigt wurde, außerdem für den Film „Ich seh Ich seh“ von Veronika Franz und Severin Fiala, der 2014 bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig Premiere hatte.

Schon in den 1990ern ließ Neuwirth die Grenzen zwischen Oper, Schauspiel, Performance, Video und Hörspiel verschwimmen.

Sie brach mit herkömmlichen Präsentationsformen, etwa im Rahmen der Salzburger Festspiele 1998, als der Klang aufziehbaren Kinderspielzeugs in den Zuschauerraum übertragen und dazu Texte von Elfriede Jelinek zur Verhaltensweise des Publikums eingeblendet wurden.

Später entstanden bemerkenswerte Solokonzerte, etwa ein Trompetenkonzert und ein Violakonzert, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Liste der nationalen und internationalen Preise, die Olga Neuwirth bereits erhalten

hat, ist äußerst beeindruckend. So wurde ihr unter anderem in den 1990er-Jahren der Förderpreis des Ernst von Siemens Musikpreises zuteil. Für die Oper „Bählamms Fest“ wurde sie mit dem Ernst-Krenek-Preis geehrt, der höchsten Auszeichnung, die die Stadt Wien für besondere Leistungen im Bereich der Musik zu vergeben hat. 2009 bekam sie den „South Bank Show Award“ für „Lost Highway“ und ein Jahr später als erste Frau den Großen Österreichischen Staatspreis für Musik. Somit wurde sie auch zur jüngsten Staatspreisträgerin der Geschichte.

Mehrfach war die erfolgreiche Komponistin für den Österreichischen Filmpreis nominiert und wurde 2017 mit dem „Deutschen Musikautor:innenpreis“ in der Kategorie Orchester ausgezeichnet. Zwei Jahre später wurde ihr das Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst verliehen – auch diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

All das zeigt Olga Neuwirths Vielseitigkeit als Künstlerin und Schöpferin von

*Bühnenwerken, Instrumentalkonzerten,
Kammermusik, Orchester- und
Ensemblewerken. In ihren Arbeiten greift
sie aktuelle wie politische Themen der
Identität, Gewalt und Intoleranz auf.*

*Olga Neuwirth geht mit offenen Augen
durch die Welt und nimmt ihre Anregungen
von überallher. Die Auseinandersetzung
mit der Welt, wie sie ist, ermöglicht auch
in der Wahl der Mittel für die musikalische
Umsetzung einen uneingeschränkten Blick
für Ungewohntes und Ungewöhnliches,
sei es in der Wahl der Kunstrichtungen,
verschiedener Stilrichtungen oder Mittel
der Klangerzeugung. Die gemeinsame
Klammer ist es, mit den passenden Stilmitteln
auf das gegebene Thema zu reagieren,
stets grenzüberschreitend, aber immer
zugunsten des Werks und seines Ausdrucks.
Zu diesen Grenzüberschreitungen
gehört auch, dass Olga Neuwirth nicht
hinter dem Werk verschwindet, sondern
selbst als Musikerin auftritt, mit einem
der faszinierendsten Instrumente der
Musikgeschichte, dem Theremin. Sie tritt*

auch als experimentelle Performerin auf, auf der Konzertbühne oder auch im Rahmen von Theaterstücken. Sie ist Filmemacherin, Fotografin und Installationskünstlerin.

Olga Neuwirth interessiert sich für den Animationsfilm und für Künstler:innen, die man eigentlich dem Sektor der populären Musik zuordnen würde, wenn man diese Unterteilung macht, wie zum Beispiel Klaus Nomi, dessen Songs sie bearbeitet und zu einem Musiktheater ausgebaut hat. Sie interessiert sich für alle Arten von Literatur, lässt sich immer wieder anregen und verwendet unterschiedlichste Textfragmente in ihren Werken.

Stilbildend sind ihre mannigfachen Techniken der Verfremdung, insbesondere der Instrumentalklänge oder der Stimme, ebenso der Einsatz von elektronischen Klängen.

Olga Neuwirth lebt heute in Wien und ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Akademie der Künste, Berlin, und der Royal Swedish Academy of Music.

Mit der Verleihung des Ehrenringes würdigt die Stadt Graz eine Ausnahmekünstlerin und bringt damit den Stolz über ihr herausragendes Wirken zum Ausdruck.

Graz, am 25. Mai 2023

Die Bürgermeisterin-Stellvertreterin:

Die Bürgermeisterin:

